

Vermisster ist wieder aufgetaucht

Glarus. – Der seit Samstagmittag vermisste 48-jährige Hans Ulrich Zimmermann ist gefunden worden. Wie die Glarner Kantonspolizei gestern mitteilte, «konnte der Mann gestern um 9.30 Uhr im Volksgarten in Glarus angetroffen werden». Die Vermisstmeldung, die auch in der gestrigen Ausgabe der «Südostschweiz» erschienen ist, gilt daher als aufgehoben. Wie die Glarner Kantonspolizei weiter schreibt, bedankt sie sich «für die Mithilfe zur Auffindung des Vermissten». (kapo)

Ältere Frau tot aufgefunden

Walenstadt. – Gestern Mittag hat ein Passant in Walenstadt, Müri (SG) eine ältere Frau tot aufgefunden. Die Identität steht noch nicht einwandfrei fest, doch dürfte es sich um eine seit Montagabend im Linthgebiet vermisste 84-jährige Rentnerin handeln. Die bisherigen Untersuchungen haben keine Hinweise auf Dritteinwirkung ergeben. Zur Abklärung der Identität und der Todesursache hat das Untersuchungsamt Uznach der Staatsanwaltschaft St. Gallen das St. Galler Institut für Rechtsmedizin beauftragt. (kapo)

Lisa Marti bei «Aeschbacher»

Glarus/Zürich. – Die Glarner Ladeninhaberin Lisa Marti ist diese Woche zu Gast bei Kurt Aeschbacher. In dessen Laborbar erzählt sie ihre bewegte Geschichte: Wie ihr Mann spurlos verschwand und wie sie seit dieser Tragödie ihr Leben mutig in die eigenen Hände nimmt.

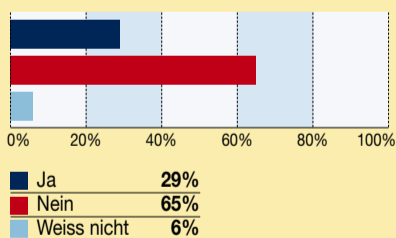
Dieses Schicksal hat sie soeben auch in Buchform herausgebracht. Mit Erfolg: Martis Werk «Mutanfall» ist gleich auf Platz 5 der meistverkauften Bücher eingestiegen.

Weitere Gäste bei Kurt Aeschbacher sind: Fabian Kauter, einer der weltbesten Degenfechter, und der Berner Rapper Pier Hänni, der seit 40 Jahren Schweizer Kraftorte erforscht, sowie Gert Mittring, achtfacher Weltmeister im Kopfrechnen und Zahlenkünstler. (eing)

Donnerstag, 15. Dezember, 22.20 Uhr, SF 1.

FRAGE DES TAGES

Würden Sie einen gentechnisch veränderten Apfel essen?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 365)



Die heutige Frage:
Kaufen Sie noch Weihnachts-CDs?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

NEUSTER BLOG-EINTRAG



Heute von: **Ruedi Frehner**
Blog-Thema: «Jeder Rappen zählt» – fünf Marathons in fünf Tagen»
Neuster Beitrag: «Ein Schäferfäsch»

Nachzulesen unter: **SÜDOSTSCHWEIZ.CH**
mein Regionalportal.

Für eine Galoppstrecke müssen wilde Reiter gezügelt werden

Beim Reitverein Glärnisch ist man nicht glücklich über das Reitverbot auf den rechtsseitigen Linthdämmen. Und im ganzen Linthgebiet vermisst man eine Galoppstrecke.

Von Fridolin Rast

Glarus Nord/Glarus. – Linksverkehr auf den Linthdämmen, Reitverbot auf der jeweils rechten Seite. Etliche Leserbriefschreiberinnen und -schreiber haben sich in den letzten Tagen dem Thema gewidmet, nachdem die «Südostschweiz» über die Einigung der Reitvereine mit dem Linthwerk berichtet hat.

Spärliches Angebot für Glarner

Doch auch beim Reitverein Glärnisch ist man mit dem heutigen Zustand «sehr unzufrieden», wie die Reitwegverantwortliche Perrine Oettl es auf den Punkt bringt: «Es ist sehr viel verboten und das Galoppieren sowieso.» Nur auf einer kurzen Strecke bei Näfels und Mollis blieben beide Linthdämme zugänglich.

Zwar war im Lauf der Planung auch von «mehreren Reitstrecken innerhalb des Linthquerschnittes» die Rede. Doch davon sei bisher nichts realisiert, so Oettl. Und im Kanton Glarus sei abgesehen vom Linthdamm das Angebot an Reitwegen sehr spärlich und wenig geeignet: «Wir müssten fast auf Strassen und in die Dörfer ausweichen, Wiesenwege gibt es kaum.» Könnte man beide Linthdamm-Seiten nutzen, so wäre auch jeweils eine Runde auf geeigneten Wegen möglich, sagt Oettl.

Versuche, das Reitwegenetz zu verbessern, seien im Gang, der im Sommer gegründete Dachverein Reiten und Umwelt Linthgebiet-Glarnerland arbeite daran. «Wir wollen mit der Linthverwaltung besser ins Gespräch kommen», sagt dessen Vorstandsmit-



Reitverbot im Fokus: Zwischen Schänis und Ziegelbrücke haben Pferde auf dem Linthdamm keinen Zutritt, sie werden auf die Biltner Seite im Hintergrund verwiesen.

Bild Maya Rhyner

glied Frieda Suter aus Galgenen. Eine Galoppstrecke fände sie sehr gut.

«Wilde Reiter sind ein Problem»

Dafür bräuchte es aber eine geeignete Strecke, erklärt die Benkner Reiterin Gabriela Glaus, Vizepräsidentin des Reitvereins Seebezirk: «Im Gelände haben wir bisher keine Möglichkeiten.» Diskussionen um eine Galoppstrecke seien im Gang, doch ein grosses Problem sei, den Unterhalt finanziell zu sichern: «Man darf nicht alles auf die Reitvereine abwälzen, weil sie die wilden Reiter nicht erreichen.» Auch nicht via die Gemeinden, die aus Datenschutzgründen keine Rösse-

ler-Adressen herausgäben. Und es bleibt die Frage nach geeignetem Land. Glaus versteht hier auch, dass die Bauern nicht gern Land für Galoppwege hergeben. Sie seien schon für die Sanierung des Linthwerks zur Kasse gebeten worden.

«Gaster und See etwas besser»

Eine Galoppstrecke würde sich auch Susanne Dürst wünschen. Sie ist Vorstandsmitglied im Reitverein Glärnisch und für die Jugendförderung zuständig. Zwar wohnt sie im Kanton Glarus, doch hat sie ihr Reitpferd in Kaltbrunn stationiert. «Im Kreis Gaster und See haben wir mehr Möglich-

keiten», vergleicht sie das Gaster mit dem Glarnerland. Während man hier fast nur im Tal reiten kann, hat sie Möglichkeiten am Benknerbüchel und im Riet auszureiten und ist weniger auf den Linthdamm angewiesen. Die Pferde bräuchten einen Ausgleich und sollten daher nicht nur in der Halle oder auf dem Reitplatz geritten werden, sondern auch im Gelände.

Aber, so Dürst: «Die Wege werden immer härter gebaut.» Sind sie geteert, so könnten diese nur im Schritt passiert werden. Die neuen Kieswege seien gegen die Mitte hin gewölbt, so könne man auf diesen nur noch auf dem Mittelstreifen reiten.

Wie man ein Stück ohne Inhalt aufführt

Was tun, wenn die Premiere naht, aber weit und breit keine Idee für ein neues Stück in Sicht ist? Am Montagabend haben es Victor Giacobbo, Mike Müller und Patrick Frey in der Lintharena vorgemacht.

Von Alessia Baumgartner

Näfels. – Nach ihrem Erfolgsstück «Sickmen» stehen die drei Schweizer Kabarettisten Victor Giacobbo, Mike Müller und Patrick Frey vor einer neuen Herausforderung. Ein neues Stück muss her! Doch die Lage ist dramatisch. Denn die drei sind sich nicht einig, wovon dieses Stück handeln könnte. Es fehlt das Fleisch am Knochen, also der sogenannte Inhalt.

Einer kommt zu spät

Giacobbo, Müller und Frey spielten am Montag in der Lintharena ihr «Erfolg als Chance» ohne Bühnenbild und mit bescheidenen Requisiten, zum Beispiel einem Bürotisch oder ein paar Espresso-Tassen. Gekleidet wie im Alltag verkörperten die Profikabarettisten sich selbst, wie sie zusammen versuchen, ein gutes Stück auf die Beine zu stellen.

Doch das kann ganz schön schwierig sein: Ideenlos sitzen Giacobbo und Müller zu Beginn des Stücks am Tisch, währenddem Frey wieder einmal zu spät erscheint. Als schliesslich alle drei komplett sind, kommt es schon zur ersten Auseinandersetzung. Frey wird



Heiteres Nachdenken: Patrick Frey unterbreitet Viktor Giacobbo und Mike Müller eine Idee für das neue Stück – ohne Erfolg.

Bild Alessia Baumgartner

vorgeworfen, er habe in seinem Leben noch nie ernsthaft arbeiten müssen. Der erste Tag vergeht, ohne dass auch nur eine brauchbare Idee zu Papier gebracht wird.

Und ewig lockt die Kaffeepause

Am zweiten Tag ist es dann Viktor Giacobbo, der nicht zur Arbeit kommt. Statt inzwischen nach Themen zu su-

chen, ziehen es Frey und Müller vor, Giacobbos Computer zu knacken. Als dieser doch noch eintrifft, kommt es zu ersten Ansätzen für ein Programm, welches in ein paar Tagen reif für die Premiere sein soll.

Zusammenhangslose, aber äusserst amüsante Diskussionen über die Fähigkeit des Mittelstandes zur Satire oder über die Frage der Prägung des

Mannes durch das erste Auto oder den ersten Chef – die Mutter – enden erst einmal mit einer Kebab-Pause. Doch beim Versuch, den längst geforderten Promotionstext des Stückes zu schreiben, wird den dreien klar, dass sie keinen Fortschritt in punkto Inhalt gemacht haben. Brisante Themen gäbe es zwar viele, doch die Lust auf Kaffee und Kekse ist in diesem Moment grösser.

Die Zeit rennt den Komikern davon und das Stück ist noch immer nicht geschrieben. Es bleibt nur noch ein Ausweg: Das Stück muss an der Premiere vor dem Publikum im letzten Moment noch abgesagt werden.

Aufschub als Ausweg

Victor Giacobbo, Mike Müller und Patrick Frey präsentierten in «Erfolg als Chance» dem Glarner Publikum, wie schwierig und doch witzig es sein kann, ein Stück zu schreiben, ohne eine handfeste Idee zu haben. Das Publikum dankte es ihnen mit tosendem Applaus.

Zum Schluss sass den drei gemütlich zusammen auf der Bühne mit einem Glas Wein und einer Zigarre. Sie philosophierten über ein zukünftiges Stück zu dritt. Doch was soll der Inhalt sein? «Das chöimer ja no chli useschiebe ...», waren sie sich einig.

«Erfolg als Chance» war der erste Anlass der Reihe «Kultur 20-12». Mit der Reihe will das Unterhaltungs- und Kulturforum Glarus Nord immer am Zwölften des Monats einen Kultur-Anlass bieten.